FDP| 05.01.2014 - 15:15

LINDNER-Interview für „Stern.de“

Berlin. Der FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab „Stern.de“ das folgende Interview. Die Fragen stellte Hans Peter Schütz:

Frage: Fühlen Sie sich eigentlich wie der neue Messias der FDP? Der Heilsbringer, der die Partei 2017 wieder ins parlamentarische Paradies des Bundestags zurückführen will?

Lindner: Das sind journalistische Etiketten, die mir zu spielerisch sind. Die Aufgabe ist ernst. Die [illegible] Parteivorsitzender war es mein erstes Ziel, dass diese Bandbreite in der Sache auch von vielen starken Persönlichkeiten repräsentiert wird. Personell haben wir uns inzwischen neu aufgestellt.

Frage: Immerhin, die FDP liegt erstmals wieder in Umfragen bei fünf Prozent. Weil die Röslers und Westerwelles weg sind und der Neuanfang glaubwürdig wirkt?

Lindner: Die FDP hat sich ihrer Niederlage gestellt, aber nicht persönlich abgerechnet. Ich erlebe, dass [illegible] Philosophie: Zuerst hat die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger eine Chance verdient, bevor nach dem Staat gerufen wird.

Frage: In welche politische Richtung wollen Sie die FDP aus der Krise führen? An welchen Stellen muss sich die FDP programmatisch erneuern?

Lindner: Erstens gibt es eine Lücke im Parlament. Der großen Koalition steht nur eine ökologisch- [illegible] werden, dass der Fleißige und nicht der Rücksichtslose belohnt wird. Das muss wieder unsere Kernkompetenz werden.

Frage: Wollen Sie auf dem Drei-Königs-Treffen in Stuttgart die politische Wiederauferstehung der FDP inszenieren?

Lindner: Das Dreikönigstreffen ist keine Inszenierung, sondern seit 150 Jahren der traditionelle Auftakt der Liberalen für das politische Jahr.

Frage: Wer ist denn jetzt ihr politischer Hauptkonkurrent? Die „Alternative für Deutschland“?

Lindner: Nein, wir wenden uns an alle, die unsere Grundüberzeugungen teilen - egal wen sie vorher gewählt haben. Eine liberale Partei kann sich nicht über die Nähe oder Distanz zu politischen Mitbewerbern definieren.

Frage: Muss die politische Distanz zur CDU/CSU nicht größer werden?

Lindner: Dafür sorgt die Union ohne unser Zutun selbst. Die Große Koalition macht Gefälligkeitspolitik [illegible] bürgerlichen Politik der letzten vier Jahre verabschiedet. Ich sage „leider“, weil damit die gegenwärtige Stärke unseres Landes riskiert wird.

Frage: Was halten Sie von der These, dass in der Bundesrepublik nicht die FDP in einer Krise steckt, sondern der Liberalismus? Benötigen Sie statt neuer Köpfe nicht eher ein neues Programm?

Lindner: Diese These teile ich nicht. Laut Umfragen halten dreißig Prozent der Deutschen eine liberale [illegible] Anspruch wieder gerecht werden.

Frage: Wie sehr trifft Sie der Vorwurf des „Säusel-Liberalismus“? Beim Datenschutz und in der NSA- [illegible] und die Chancen für einen echten Liberalismus?

Lindner: Wir können die Regierungsbilanz noch länger diskutieren, aber das ist Geschichte. Bei der [illegible] Anbieters stärken. Ich halte das für eine Aufgabe, die Deutschland auf der europäischen Ebene angehen muss.

Frage: Wo sehen Sie die größten Erfolgs-Chancen der FDP und die Hauptkampflinie der FDP, wenn Sie in den Koalitionsvertrag der Großen Koalition blicken?

Lindner: Die Große Koalition verbraucht Zukunft, statt Zukunft zu gestalten. Die Schuldentilgung ist [illegible] Bürgerinnen und Bürgern ein Misstrauensvotum aus. Dem setzen wir marktwirtschaftliche Konzepte und ein konsequentes Eintreten für Bürgerrechte entgegen.

Frage: Was erwarten Sie von den FDP-Mitgliedern, die einst für die Liberalität der Partei standen – etwa Gerhart Rudolf Baum oder Klaus Kinkel? Sollen Sie noch mitreden, damit die FDP irgendwann mal wieder ein bisschen sexy wird?

Lindner: Sie vergessen noch Hans-Dietrich Genscher. Ich freue mich, dass diese erfahrenen und verdienstvollen Persönlichkeiten uns unterstützen. Aber Verantwortung tragen heute wir. Wir müssen eigene Wege finden.

Frage: Können Sie hier noch einmal den Kern der Freiburger Thesen erläutern, die einst einmal den Kurs der FDP charakterisierten? Und was ist davon für Sie noch aktuell?

Lindner: Das ist ein über vierzig Jahre altes Programm. Was bis heute bleibt, das ist der Anspruch [illegible] Forderungen und Formulierungen gehören aber ins Jahr 1971. Heute muss man diesen Anspruch mit anderen Antworten mit Leben füllen.

Quell-URL: https://www.liberale.de/content/lindner-interview-fuer-sternde